Julia Ruff

Der Anruf

Er blickte in die leeren Mienen der jungen Krieger. Seiner Privatarmee. Das Signal ertönte. Große Pause. Die 5b war jetzt bereit. Die Kinder wollten alle zu Hause sein. Schon seit 4 Stunden waren sie hier in der Schule und hatten keine Lust mehr auf den gleichen holzigen Stühlen still zu sitzen und einfach zuzuhören. Alle dachten: „Wenigstens gibt es Pausen.“. Die Information, die sie konsumierten, sollten sie jetzt auf dem Schlachtfeld benutzen. Sie stürtzten aus der Klasse und rannten die Treppen hinunter, alle außer Max. Er blieb drinnen, um dem Lehrer eine Frage zu stellen, er hatte die Mathelektion nicht verstanden.

Er ging zum Kind lächelnd, weil ein Schüler Interesse am Unterricht zeigte und erklärte die Lektion noch einmal, in einer schrillen Stimme, die zeigte, wie begeistert er eigentlich war. Trotz seiner Freude war er ein bischen überrascht von der Haltung des kleinen Jungen. Er war seltsam, fast unempfindlich und sein Blick verriet nichts. Es war, als ob er mit einer Papierfigur sprach. Er konnte nicht mitkriegen, ob das Kind es verstanden hatte oder nicht. Er wusste schon, der Junge war sehr klug, also übersah er diese Tatsache. Er war nicht sicher, was er machen sollte, denn er fühlte, etwas war ungewöhnlich. Max würde immer in der Pause nach draußen gehen und mit seinen anderen Kameraden spielen. Dazu hatte er immer ein Lächeln auf seinem Gesichtlein.

Nachdem der Lehrer mit seiner Erklährung fertig war, hat sich Max wieder in seine Bank gesessen und holte aus seinem Rucksack seine bunten Stifte und ein Blatt Papier.

Der Lehrer blieb in der Klasse, anstatt ins Lehrerzimmer zu gehen, um das schüchterne Kind zu beobachten. Sollte er seine Eltern anrufen oder mit Max sprechen? Daran dachte er, als sich ihre Augen trafen. Es gab eine kurze, stille Sekunde und trotzdem fühlte es sich an, als ob sie eine Ewigkeit dauerte. Dann schaute der Junge weiter auf seiner Kunst und zeichnete, was ein Auto zu sein schien.

Plotzlich höhrte man ein Klingeln. Die Pause war noch nicht fertig. Das Geräusch kam aus Max‘ Rucksack. Es war sicherlich sein Handy. Er antwortete mit seinem Gesicht in die Richtung der Tafel. Der Lehrer konnte nicht verstehen, wer die andere Person war und konnte auch nicht das Gespräch entziffern.

Tränen entsprangen aus den Augen des Kindes und flossen auf seine rosa Wangen. Er packte seine Sachen sehr langsam und sagte kein Wort, bis er den Katheder erreichte. Er sprach dann, weinend, zum ersten Mal an dem Tag und fragte den Lehrer: „Darf ich bitte nach Hause gehen?“ und lief aus der Klasse, bevor er es ihm erlauben konnte.